

Pressemitteilung

Hilden, 17. November 2020

Dieter Donner

Pressekoordinator der **Stopp Bayer-CO-Pipeline** Initiativen
Monheim, Hilden, Langenfeld, Erkrath, Ratingen, Solingen, Düsseldorf

Humboldtstraße 64
40723 Hilden
Telefon (02103) 65030
dietersdonner@arcor.de



**Mehr als 110.000 Menschen und 10 Städte
mit 1,5 Millionen Einwohnern fordern:
Keine Risiko-Leitung durch Wohngebiete**

Unterirdische Vertuschungen und Mauscheleien – nicht nur bei Shell, auch im CO-Pipeline-Verfahren

Im Mai 2019 verkündete SHELL in einer Feierstunde in der Raffinerie, zu der auch NRW-Landesumweltministerin Ursula Heinen-Esser sowie Wesselings Bürgermeister Erwin Esser gekommen waren, etwas vollmundig*) :

„Rheinland Raffinerie: Neue Pipelines erhöhen Anlagensicherheit

Mehr als fünf Jahre lang wurden die Verbindungsleitungen zwischen dem Werk Wesseling und dem benachbarten Tankfeld der Shell Rheinland Raffinerie sowie weitere werksinterne Rohrleitungen umfassend saniert. “

Aktuell klingt das wieder anders **) :

„Ölaustritt in Shell-Raffinerie: Probleme jahrelang ignoriert?“

Vertrauliche Prüfberichte, die dem [WDR](#)-Magazin Westpol vorliegen, offenbaren zahlreiche Mängel in früheren Jahren an der Shell-Ölleitung, die in diesem Sommer Schlagzeilen wegen einer Grundwasser-Verseuchung im Kölner Süden gemacht hat. Demnach hielten Prüfer bereits 2017 und 2018 diverse Mängel fest: Ungesicherte Armaturen, schwingende Rohre und Produktreste auf der 60 Jahre alten Leitung. Ein Rohrteil soll im Erdreich gelegen haben, so halten es Prüfer fest.“

Es sieht so aus, als ob das Unternehmen wieder einmal das Licht der Öffentlichkeit scheute, als die Fehler festgestellt wurden. Und die Behörde hat sogar das Fehlen von Prüfungsunterlagen akzeptiert.

Ähnliche Gedächtnislücken wurden auch in dem CO-Pipeline-Verfahren vor dem Obergericht deutlich. Dort behauptete der Covestro-Anwalt, dass es zu der als Referenzleitung aufgeführten CO-Pipeline von Dormagen nach Leverkusen keine Proteste und Verfahren gegeben habe. Dabei wurde „vergessen“, dass zu dieser Leitung sehr wohl ein Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Köln stattfand. Der dort sogar amtlich festgestellte Rostfrass – von mehr als 40 % der Rohrwand der alten Leitung – wurde nicht weiter verhandelt, weil der Kläger „zu weit“ von der Risiko-Pipeline entfernt wohnte. Auch in diesem Fall waren der Behörde – der Bezirksregierung Köln – die fehlenden Untersuchungen und Gegenmaßnahmen über lange Zeit bekannt, ohne dass das Unternehmen (damals noch BMS) zum unverzüglichen Handeln aufgefordert wurde.

Sollen die Vertuschungen ohne Konsequenzen so weiter gehen und möglicherweise sogar Gerichtsverfahren mit Fakes und Behördenversagen belastet und beschieden werden?

*) <https://www.shell.de/ueber-uns/projects-and-sites/shell-rheinland-refinery/aktuelles/nordtrasse.html>

**) <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/shell-raffinerie-rohrleitung-probleme-pruefbericht100.html>